Königlich Preußische Stettiner Zeitung.

Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 58. Mittwoch, den 14. Mai 1834.

Berlin, vom 11. Mai.

Se. Majestät der König haben dem Fürstl. Thurn- und Taxisschen Hofrath und Domainen-Ober-Administrations-Direktor von Benda den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant a. D. und Steuer-Aufseher von Hauenschild zu Gilgenburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der Justiz-Kommissarius August Philipp von Pöppinghausen zu Werl ist zugleich zum Notar im Bezirke des Königl. Hofgerichts zu Arnsberg bestellt worden.

Berlin, vom 13. Mai.

Seine Majestät der König haben dem Landgerichts-Rath Uschner zu Lübben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Köslin ist der Kandidat Müller als Prediger in Sydow angestellt worden; zu Stettin ist der Kandidat des Predigtamts Gustav Adolph Ferdinand Graßmann zum Pastor-Adjunktus in Sophienhoff, Plestlin und Ueckeritz, Synode Demmin; der Kandidat des Predigtamts Julius Uhrlandt zum Diakonus und zweiten Prediger in Gollnow, und der Kandidat des Predigtamts Karl Friedrich Heinrich Lebrenz zum Pastor in der Parochie Uchtdorff, Synode Bahn, ernannt worden.

Wien, vom 29. April.

Die Frau Herzogin von Berry ist diesen Morgen hier eingetroffen, und in der kaiserlichen Burg abgestiegen. Sie wird morgen die Reise nach Prag fortsetzen, wohin ihr Gemahl, der Graf Luchesi Palli, sie begleitet. — Man hofft, daß die französische Regierung die Umstände benutzen werde, um für die Folge ähnliche blutige Auftritte, wie die zu Lyon und Paris, unmöglich zu machen. Die bereits den Kammern vorgelegten Gesetzesvorschläge sprechen für diese Ansicht; doch scheinen sie Vielen nur Palliativmittel zu sein, so lange dem Preßunfuge nicht gesteuert wird. Der Mißbrauch der Presse ist es hauptsächlich, der über Frankreich wenigstens einen großen Theil des Ungemachs brachte, das es seit vier Jahren erdulden mußte; diesem Mißbrauche ein Ende zu machen sollte nun die vorzüglichste Aufgabe der französischen Gesetzgebung sein.

Unsere Lätare- oder Ostermesse hat begonnen. Diese Märkte sind größtentheils nur für den Provinzialverkehr von einiger Wichtigkeit; vom Auslande werden sie wenig besucht. Als Markt-Spektakel haben wir Akens Menagerie, de Bachs Kunstreitergesellschaft (von welcher jedoch daß wichtigste Mitglied, de Bachs berühmter Schimmel, sich in Rebellionsstand versetzt hat, indem er seit dem Tode seines Herrn von niemanden mehr Befehle annimmt.) — Im Hofgarten in der Burg hat das Lama ein Junges geboren; eine große Seltenheit in Europa. Der Hofgärtner Antoine wendet alle erdenkliche Mühe zur Pflege und Erhaltung dieses Thieres an.

Bern, vom 2. Mai.

Ein Theil der zur Abreise aufgeforderten Polnischen

Flüchtlinge hat bereits Pässe bei der Franz. Gesandtschaft genommen und den Kanton verlassen, andere treffen täglich hier ein, um ein Gleiches zu thun; andere sollen, wie man sagt, verweigern, der an sie erlassenen Aufforderung Genüge zu leisten. Wie man vernimmt, hat der Regierungsrath beschlossen, bei dem nächsten großen Rathe darauf anzutragen, daß diese Flüchtlinge unverzüglich fortgewiesen werden. Dem Vorort soll bereits von diesem Beschlusse Kenntniß gegeben worden sein. — Nach neuesten Berichten sollen die Polen den 29. April in einer zu dem Ende gehaltenen Versammlung beschlossen haben, sich der an sie ergangenen Aufforderung der Regierung zu fügen, ihre Pässe zu nehmen und den Kanton zu verlassen. Nur vier derselben seien entschlossen, es aufs äußerste ankommen zu lassen, eher als sich zu entfernen. Es suchen nun viele Polen auf dem Wege von öffentlicher oder Privatanstellung in dem Kanton zu bleiben. Oberst-Lieutenant Lelewel hat mit der Regierung einen Vertrag geschlossen, die Arbeiten zur Austrocknung des Seelandes zu leiten. Andere finden bei andern öffentlichen Arbeiten und dem Forstwesen ihr Unterkommen. Zwei sind beauftragt Plane aller Waldungen aufzunehmen. Eine Anzahl ist bei Künstlern und Handwerkern als Gehülfen untergekommen, und so wird die Zahl der Bleibenden immerhin nicht unbedeutend sein.

Aus dem Haag, vom 5. Mai.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Verstolk van Soelen, wird gegen Ende dieses Monats aus Wien hier zurückerwartet.

Die Vereinigung, welche zur Anlegung einer Eisenbahn von Amsterdam nach den Rhein-Gegenden sich gebildet, hat nunmehr die Firma „Niederländische Eisenbahn-Gesellschaft" (Nederlandsche Spoorweg-Maatschappy) angenommen und beschäftigt sich mit der Ausarbeitung ihrer Statuten.

Paris, vom 3. Mai.

Es ist bereits erwähnt worden, daß der König am 30. April, als am Tage vor seinem Namensfeste, eine Musterung über verschiedene Truppentheile der Garnison abhielt. Bei dieser Gelegenheit fand zugleich eine Vertheilung mehrerer Dekorationen der Ehren-Legion statt, die Se. Majestät mit folgender Anrede an die Truppen begleiteten:

„Meine werthen Kameraden, es geschieht nie ohne eine lebhafte Rührung, daß Ich Euch diese Belohnungen zuerkenne, die Eure Dienste, Eure Tapferkeit und Eure Vaterlandsliebe so wohl verdient haben. Indem Ich Mich an Euch wende, spreche Ich zugleich zu der ganzen Armee, und bin stolz darauf, Mich gegen Euch zum Organe der National-Erkenntlichkeit zu machen. Ja, Meine werthen Kameraden, Frankreich weiß Eure Treue, Eure Hingebung, Eure treffliche Mannszucht nach Gebühr zu würdigen; es findet darin einen neuen Beweis der Stabilität seiner ihm so theuren Institutionen, so wie der Ohnmacht der gegen sie verschworenen Faktionen, und der Befestigung aller unserer Freiheiten. Alter Soldat, gleich Euch, freut es Mich, Euch sagen zu können, daß Ihr heute der Gegenstand des Vertrauens und der Hoffnung des Vaterlandes seid, wie Ihr zu allen Zeiten seine Ehre und sein Ruhm waret."

Dem Messager giebt das vorgestrige Namensfest des Königs zu folgenden Betrachtungen Anlaß: „Der Namenstag Ludwig Philipps ist unbemerkt vorüber gegangen; nur in den zwischen der Krone und den verschiedenen Staatskörpern ausgetauschten offiziellen Reden findet man eine Spur davon. Die ersten Worte des Königs waren an die Armee gerichtet. Man würde sich freuen, den Fürsten unserer tapferen Armee sagen zu hören, daß sie der Gegenstand des Vertrauens des Thrones und die Hoffnung des Vaterlandes sei; man würde sich freuen, den Jubel eines Festes dadurch erhöht zu sehen, daß der Preis ihres Muthes unter unsere Soldaten vertheilt würde, wenn es Angriffe von Außen wären, in Betreff welcher das Vaterland seine Hoffnung in die Armee setzt, wenn die militairischen Belohnungen den Preis des für die Vertheidigung des Bodens oder für den Ruhm Frankreichs vergossenen Blutes wären. Aber das ministerielle System hat sich in dieser Hinsicht zu deutlich ausgesprochen; nur um die Parteien im Innern im Zaume zu halten, verlangt man 360,000 Mann, und jene vertheilten Orden sind nur in einem Bürgerkriege erworben worden. Das ist betrübend; denn wenn es mit einem Systeme dahin gekommen ist, daß es solche Dienste belohnen muß, so müssen seine Gunstbezeigungen nothwendig auf diejenigen fallen, welche mit der meisten Hingebung seine unnachsichtigen Befehle ausführen."

Das Gerücht erhält sich, daß bei Lyon unter den Befehlen des Generals Schramm ein Beobachtungslager für 20,000 Mann aufgeschlagen werden soll.

Am 27. April kamen vier aus Belgien verwiesene Polnische Offiziere in Lille, von allen Subsistenzmitteln völlig entblößt, mit Pässen, die vom Französischen Gesandten in Brüssel visirt waren, an. Sie erhielten sogleich den Befehl, Frankreich zu verlassen und wieder umzukehren.

Die Sentinelle giebt folgenden Bericht über das zwischen dem General Quesada und den Karlisten stattgehabte Gefecht: „Der General Quesada mit seiner Kolonne von 1800 Mann, die zum Theil aus Soldaten der Königl. Garde bestand, kam aus Vittoria zurück und begab sich nach Navarra, als er auf dem Marsche erfuhr, daß die Karlisten unter Anführung Zumalacarreguy's sich an der Grenze dieser Provinz in der Gegend von Amosqueta befänden; er schlug sogleich den Weg dorthin ein, um die Insurgenten anzugreifen; aber in einem Hohlwege bei dem Dorfe Alzazua wurde er überfallen und von 4 Bataillonen der Insurgenten, welche in einem Gehölze im Hinterhalte gelegen hatten, lebhaft angegriffen.

Dieser unvorhergesehene Angriff brachte Verwirrung in die Reihen der Christinos, welche den höchsten Grad erreichte, als 3 andere Bataillone ihnen in die Flanke fielen. Der Muth und die Kaltblütigkeit des Generals Quesada und einiger Offiziere vom Generalstabe reichten nicht hin, um die Truppen zum Stehen zu bringen; sie lösten sich auf und entflohen nach allen Seiten. Nur mit größter Mühe gelang es, einige Mannschaft zu sammeln, um die Artillerie und die Kasse, welche nicht weniger als 3 Millionen Realen enthielt, zu vertheidigen. Der Rückzug wurde darauf in größerer Ordnung bewerkstelligt, und mittelst dreier Feldgeschütze gelang es den Christinos, während eines beschwerlichen Marsches von 3 Stunden, so gut als möglich Villa-Franca mit dem Gepäck und etwa 50 Verwundeten zu erreichen. Noch ist nicht ermittelt, wie viel Leute sie bei diesem Gefechte verloren haben; so viel aber ist gewiß, daß bei ihrer Ankunft in Villa-Franca mehr als 500 Mann fehlten."

Der Indicateur de Bordeaux berichtet, daß er die offizielle Nachricht von einer gänzlichen und entscheidenden Niederlage des Pfarrers Merino erhalten habe; das Treffen sei in der Umgegend von Rinoza vorgefallen und der Neffe Merino's dabei ums Leben gekommen. Dasselbe Blatt meldet, daß Quesada, ohne einen Schuß zu thun, in Pampelona eingerückt sei, und widerspricht der Nachricht, daß dieser Heerführer seine Artillerie gegen die Insurgenten eingebüßt hatte. Auch berichtet es, daß der General Llauder dem Klerus von Katalonien eine Contribution von 2 Millionen auferlegt habe.

Straßburg, 5. Mai. Die traurigen Folgen, welche man von den Aeußerungen eines Theils der hiesigen Besatzung am Namensfeste des Königs besorgte, haben sich in der That sehr bald gezeizt. Gestern, Sonntags, fand in einem der besuchtesten Bierhäuser ein blutiger Streit statt. Die eine der beiden streitenden Parteien bestand aus Bürgern und Soldaten des hiesigen Artillerie-Regiments, die andere aus Infanterie-Soldaten. Bedeutende Verwundungen waren die Wirkungen dieses Kampfes; man versichert sogar, daß zwei der Kämpfer heute an ihren Wunden gestorben seien, was jedoch nicht verbürgt ist; welche Partei die angreifende war, weiß man auch nicht. Am Morgen nach dem Namensfeste des Königs zeigten sich bei einigen Unteroffizieren des 49sten Regiments Spuren von Vergiftungen; es wurde sogleich in allen Apotheken Erkundigung eingezogen, ob sie kürzlich Gift verkauft hätten; diese Nachforschung führte aber zu keinem Resultat; man glaubt daher, daß die Vergiftung irgend einem Zufalle beizumessen sei; übrigens wurden sogleich die nöthigen Mittel angewandt und sämmtliche Unteroffiziere, bis auf einen Einzigen, gerettet.

Neapel, vom 16. April.

Eine Convention zwischen der Neapolitanischen und der gegenwärtigen Griechischen Regierung beschränkt die Kontumaz-Zeit für ankommende Fahrzeuge aus Griechischen Häfen auf 21 Tage, und zwar sollen bei Kriegsschiffen auch die Tage der Reise mitgezählt werden.

Das in Malta jetzt befindliche Englische Geschwader besteht aus den Linienschiffen St. Vincent und Great-Britain von 120, Talewera und Caledonia von 74 Kanonen, 3 Fregatten und mehreren anderen kleineren Fahrzeugen. Am 25. v. M. hat der Vice-Admiral Rowley den Befehl über das Geschwader übernommen, da der Vice-Admiral Malcolm auf einer Fregatte nach England abgegangen ist. Auch der St. Vincent dürfte, da er bei einem Sturme stark beschädigt worden, bald nach England zurückkehren. Nächstens erwartet man dagegen in Malta das große neue Linienschiff William IV. von 140 Kanonen.

Lissabon, vom 20. April.

So sehr die Ernennung des berüchtigten Paters Marcos zum Ober-Vikar des hiesigen Patriarchats mißfallen hat, eben so sehr hat die Verordnung vom 18. d., welche die Einfuhr-Abgaben für alle Nationen auf gleichen Fuß stellt, Beifall gefunden. Die Engländer sind hier im Allgemeinen gehaßt und Don Pedro hat zeigen wollen, daß seine Brasilianische Abneigung gegen sie noch fortdauert. Indessen ist doch die Sache seiner Tochter den Whigs allen Erfolg schuldig und sie werden diese ihnen widerfahrene Zurücksetzung schwerlich so ganz ruhig hinnehmen. Der Englische Handel erhält durch jene Verordnung einen schweren Stoß, sein Monopol in Portugal ist verschwunden. Für unser Land dagegen ist diese Maßregel und der bewilligte Entrepot von bedeutender Wichtigkeit. Wenn man die Maßregel nicht blos ergriffen, um England zu schaden, was sie unter den jetzigen Umständen höchst unpolitisch macht, so gereicht sie dem Finanz-Minister in der That zur Ehre.

London, vom 29. April.

Unterhaus-Verhandlung vom 25. April über die Union. (Nachtrag.) Hr. Lambert begann mit den Worten: „In den letzten zwei Nächten war ich sehr aufmerksam darauf, ob der ehrenwerthe und gelehrte Repräsentant von Dublin (O'Connell) ins Haus kommen würde. Bis jetzt wurde meine Erwartung fast ganz getäuscht. Doch jetzt habe ich Grund zu glauben, daß er sich im Umkreise dieser Mauern befindet. Ich bemerke dies, da ich dem gelehrten Gentleman zu wissen thun ließ, ich würde einiges auf seine öffentliche Laufbahn in Irland Bezügliche vorbringen. Nach den großen Versprechungen, die er gemacht, hätten wir wohl von ihm etwas Bestimmteres erwarten dürfen, als den Antrag auf eine Committee über die Mittel, wie die Union bewirkt worden, und über die Folgen, die sie gehabt. Er hätte eben so gut den Vorschlag machen können, zu untersuchen, wie die erste Invasion Irlands be-

werkstelligt worden. (Oh! oh! von Seite der O'Connell'schen Partei; Beifall von den ministeriellen Bänken.) Die ehrenwerthen Gentlemen mögen immerhin oh rufen; der Antragsteller scheint doch so was im Sinne gehabt zu haben, denn er ging in seiner Rede in die fernsten Jahrhunderte, noch viel weiter als die ersten Invasionen zurück. (Gelächter.) Er hatte uns zwei Millionen Unterschriften zu Petitionen um Widerruf der Union versprochen, aber bis jetzt haben wir nicht einmal den zwanzigsten Theil davon zu sehen bekommen. So verdampfen gewisse Prophezeihungen. (Unmittelbar nach diesen Worten tritt O'Connell in den Saal. Der Redner geht nun auf die letzten Jahrzehende vor der Union zurück, sagt, daß damals ganz Irland unter der Herrschaft von vier Familien gestanden sei, sucht zu beweisen, wie viel wohlhabender das Land seit der Union geworden, wie allgemeinere Bildung und Englisches Kapital sich verbreitet haben rc. Dann fährt er fort:) Unbestreitbar ist die Behauptung, daß wenn zwei unabhängige Legislaturen beständen, es rivalisirende Legislaturen werden müßten. Man wird sagen, früher sei eine Kollision zwischen den Parlamenten von England und Irland auch verhindert worden. Ja, sie ward verhindert, aber wie? Durch die offenste, gröbste, schamloseste Bestechung. Nehmen wir an, der König von England, der nach dem neuen System auch König de facto von Irland sein soll, halte für nöthig, einer fremden Macht, etwa Frankreich, Krieg zu erklären. Das Englische Parlament billigt den Krieg und bewilligt die nöthigen Summen. Das Irische Parlament billigt den Krieg nicht, und verweigert die Gelder. Das Brittische Volk ist also im Krieg, das Irische im Frieden, und der König von beiden ist halb im Frieden, halb im Kriege, während es kein Mittel giebt, die Kollision der Parlamente zu hindern, kein Mittel, als die Unterwerfung eines derselben. Müßte das Irische Parlament nachgeben, und hätte es nicht das Recht der Selbstbesteuerung, der Kontrolle über seine kommerzielle, koloniale und auswärtige Politik, so möchte ich wohl wissen, was für eine Art von Parlament dies wäre. Entweder müßte das Irische Parlament vollkommen unabhängig und im Stande sein, dem Willen des Brittischen Parlaments mit Gewalt zu widerstehen (viele Irische Mitglieder rufen: nein! nein!) — wohl denn, es könnte diesem Willen nicht widerstehen. Was wäre es alsdann? Eine bloße Registratur der Edikte Englands, eine Provinzial-Versammlung zur Aushecknug von Dorf-Politik. Eine National-Legislatur! Wahrhaftig! Wäre dies Alles, wodurch Irland werden sollte „groß, glorreich und frei: der Erde schönste Blume, des Meeres Edelstein?" (Großes Gelächter.) Doch der Gegenstand ist zu wichtig, um nicht mit großem Ernst behandelt zu werden. Würde ein solches Gaukelspiel der Selbstständigkeit eingeführt, würde ein Brittisches Parlament, in dem nicht Eine Irre säße, Machtgebote aussprechen über die höchsten Interessen Irlands, würde solche National-Entwürdigung uns aufgezwungen, dann wäre die Zeit des Redens vorbei und die Zeit des Handelns gekommen. Nehmen wir selbst einen Augenblick an, pflichtvergessene Minister gäben dem gemachten Vorschlage ihre Zustimmung, und — was noch außerordentlicher wäre — es würde bei der Ausführung nicht ein Tropfen Blut fließen, was würde das Resultat sein? Säße das Widerrufs-Parlament einmal in College-green in Dublin, was würde es zuerst beschließen? Prohibitivzölle auf jeden Artikel von England (hört! hört!) und dann würde natürlich auch das Brittische Parlamente die drückendsten Zölle auf alle Irischen Ackerbauprodukte legen. Man wird sagen, das Korn werde dann das Irische Volk selbst verzehren. (Hört! hört! von den Irischen Mitgliedern.) Gewiß, es wird es verzehren, aber wer wird es bezahlen? (Gelächter.) John Bull wird sich auf den andern Europäischen Märkten versorgen, und ich fürchte fast, es möchte äußerst schwer sein, die Irischen Pächter und Landleute zu bestimmen, ihre Güter zu bauen, ihre Saaten groß zu ziehen, und ihr Vieh zu füttern, blos um dem Wahlspruch: „groß, glorreich und frei" zu huldigen. — Als eine der Aufmunterungen zu Trennung der Union will ich folgenden Auszug einer Rede vorlesen, die kürzlich in Dublin gehalten wurde. „Im Jahre 1792 (heißt es darin) ward in das (damals noch besondere Irische) Haus der Gemeinen eine Bill gebracht, um den Arbeitern, die sich in Verbindungen einlassen, Strafen aufzulegen. Aber die Handwerksgesellen versammelten sich von allen Straßen der Stadt und von 20 Meilen in der Runde, gegen 50,000 an der Zahl. Sie rückten auf College-green (Gelächter) und verlangten, der Sprecher solle herauskommen (verdoppeltes Gelächter) und verboten ihm, ein so tyrannisches Gesetz durchgehen zu lassen. Der Sprecher versicherte, obgleich die schlechte Bill im Hause der Gemeinen durchgegangen sei, solle sie doch nie durch das Haus der Lords gehen. (Schallendes Gelächter.) Die Menge rief dann ein dreimaliges Lebehoch, warf ihre Mützen in die Höhe, und ging vergnügt heim. Und auf diese Weise können die Dinge auch wieder im College-green gehen, denn die Gewerbe werden dann wieder so blühend sein wie zuvor, und wir werden keine schlechten Gesetze dulden, sondern Alles wird auf der Stelle abgethan werden, friedlich und befriedentlich." (Immer erneuertes Gelächter.) Ohne Zweifel wird man sagen, diese Rede sei von einem gemeinen Manne gehalten worden. Sie ward dies, allerdings; aber die Gesinnungen, die er aussprach, und die so großen Beifall fanden, herrschen unglücklicherweise in Irland unter einer gewissen Klasse sehr vor. Ja, ich beklage sehr, daß ich ganz dieselben Gesinnungen von einer viel mächtigeren Autorität aussprechen hörte."

(Fortsetzung folgt.)

Konstantinopel, vom 12. April.

Der Moniteur Ottoman erstattet über 7 Feuersbrünste Bericht, die im Lauf der letzten sechs Wochen in Konstantinopel stattgefunden haben; eine davon war sehr bedeutend, indem an 200 Buden und 20 von Juden bewohnte Häuser dabei ein Raub der Flammen wurden; bei den übrigen beschränkte sich der Brand meist auf wenige Gebäude.

Pera, vom 25. März.

Ein Brief aus Aleppo vom 4. März enthält folgende Nachricht: „Ibrahim Pascha hat St. Jean d'Acre verlassen, und ist über Land nach Aegypten abgereist. Der Beweggrund zu seiner plötzlichen Abreise ist das bedenkliche Unwohlsein seines Vaters, das ihm, sagt man, der Gram über Osman Pascha's Abfall zugezogen hat. — Am letzten Freitag nach dem Gottesdienste in der Moschee verkündigte der Sultan den eingeladenen Großen des Reiches, daß, nachdem er seine älteste Tochter, Saliha Sultane, zu vermählen beschlossen habe, Halil Pascha von ihm der Ehre, sein Eidam zu werden, am würdigsten befunden worden sei. Nachdem er ihm eigenhändig einen mit Edelsteinen geschmückten Mantel umgelegt hatte, befahl er ihm sich nach der Pforte zu begeben, wo er von dem Großwessier mit allen möglichen Ehren empfangen wurde. Von einer gegen 4000 Mann starken Ehrenwache begleitet, verfügte sich Halil (dessen Titel nun in Damat Pascha, d. h. Pascha-Schwiegersohn, verwandelt ist) zu dem Seraskier, der ihn mit der lebhaftesten Zufriedenheit und unter den aufrichtigsten Freudenthränen umarmte.

Patras, vom 4. April.

Am 21. v. M. haben Plaputas, genannt Kolinpolis, und Kolokotroni vom Königl. Prokurator (Edward Masson) ihre Anklage-Akte erhalten, und man glaubt, daß der Prozeß am 4. April (heute) anfangen werde. Nach dieser Akte hätten die Angeklagten nebst ihren Helfershelfern einen Versuch gemacht, die Königl. Unterthanen zum Bürgerkriege zu erregen, der auch auf dem Punkte gestanden, auszubrechen. Ende Juli hätten sie in Tripolizza eine Bittschrift an eine fremde Macht, Rußland, unterzeichnet, und Andere zur Mitunterzeichnung bewogen, um den Umsturz der Regentschaft und damit der gegenwärtigen Staatsverfassung zu bewirken. Die Gesetzesstellen, deren Anwendung Herr Masson requirirt, bestimmen die Todesstrafe. — Man glaubt, daß die übrigen Gefangenen ohne weitere Untersuchung freigelassen werden würden.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei F. H. Morin ist zu haben:

Faßliche Anweisung alle Arten von Briefen auf eine leichte und gefällige Weise ausarbeiten zu lernen; nach den Grundsätzen des seeligen Gellert. Nebst einem Anhange von Titulaturen aller Stände. Herausgegeben von Wiegand. 8. broch. Preis 12½ Sgr.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Auguste mit dem Militair- und Zahnarzte Herrn Schwanbek, zeige ich ergebenst an. Beuchel, Wundarzt.

Stettin, den 12ten Mai 1834.

Auguste Beuchel,
Friedrich Schwanbek, } Verlobte.

Stettin, den 12ten Mai 1834.

Meine Verlobung mit der Demoiselle Pauline M. Fließ zu Arnswalde, beehre ich mich Gönnern und Freunden ergebenst anzuzeigen. Adolph Cohn.

Verbindung.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Ferdinand von Usedom, Königl. Regierungsrath.
Pauline von Usedom, geb. Mollard.

Berlin, den 7ten Mai 1834.

Entbindungen.

Die gestern Abend 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Auguste, geb. Michaelis, von einem gesunden Sohne, zeige ich hiermit ergebenst an.

Carl Schröder.

Stettin, den 12ten Mai 1834.

Gestern Abend 7½ Uhr ward meine liebe Frau, geborne Haase, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Bauer, Königl. Schiffahrts-Direktor.

Swinemünde, den 10ten Mai 1834.

Heute Morgen 7 Uhr wurde meine liebe Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Brede, Oekonomie-Com.-Rath.

Stettin, den 13ten Mai 1834.

Todesfall.

Gebeugt stehe ich mit meinen 6 unmündigen Söhnen am Grabe meines guten Gatten, des Stadtarztes Heinrich Knapp, nachdem er am 10ten d., Morgens halb 6 Uhr, nach 6jährigem Lungen-Leiden, sein thätiges Leben schnell am Blutsturz endete.

Gollnow, den 13ten Mai 1834.

Henriette Knapp, geb. Schumacher.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Unerreichtes
und
ächt bewährtes
Kräuter-Haaröl
zur
Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum ꝛc. der Haare,
durch
Erfahrungen und nach den besten, bis jetzt noch unbekannten Quellen gefertigt
von
C. G. Meyer in Freiberg,
im Königreich Sachsen.
Preis $1\frac{1}{6}$ Thlr.

Dieses, aus seltenen Kräutern und besonderen Mitteln zusammengesetzte Oel, das ganz frei von allen Pomaden, Tincturen und dergl. ist, dient nicht nur allein zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare und widersteht dem Erbleichen, Grauwerden und Ausfallen derselben, sondern wirkt sogar wohlthätig auf das Haupt selbst, indem es sich durch vereinigte arzneiliche Kräfte zugleich als ein vorzügliches Mittel wider Kopfschmerzen und Schwindel darstellt. Kahle Stellen ꝛc. werden durch den täglichen Gebrauch dieses Oeles, wie derselbe in der um jedes Fläschchen umwickelten Gebrauchsanweisung näher angegeben ist, in kurzer Zeit mit Haaren bedeckt und es ist bis jetzt überhaupt noch kein derartiges Mittel, wie das vorliegende, erfunden worden.

Die Aechtheit dieser Angaben mögen die beigefügten Atteste beglaubigen, als auch das Oel selbst den höchsten Beweis liefern.

Jedes Fläschchen ist mit einem Petschaft C. G. M. versiegelt, auch jede Gebrauchsanweisung und Umschlag mit meinem Stempel versehen.

Atteste.

Herr Carl Meyer, Kaufmann in Freiberg, verfertigt ein die Erhaltung und das Wachsthum der Haare beförderndes feines Oel. Bei der mir aufgetragenen chemischen Untersuchung dieses Oeles habe ich gefunden: daß dasselbe aus sehr reinen vegetabilischen Substanzen zusammengesetzt ist, und durchaus keine auf die Haare oder die Haut nachtheilig einwirkenden Stoffe enthält. Wenn nun bisherige Erfahrungen lehren, daß dergleichen Compositionen, welche aus höchst gereinigten fetten Oelen und aus den feinsten ätherischen Pflanzentheilen bestehen, dem Haarwuchse sehr zuträglich sind, so kann ich, zumal ich in dem vom Hrn. Meyer bereiteten Haaröle noch einen neuen, bis jetzt in anderen ähnlichen Oelen nicht enthaltenen, kräftigen ätherischen Bestandtheil gefunden habe, auch dieses Haaröl als von ausgezeichneter Güte bestens empfehlen. Freiberg, den 9. April 1834.

Wilhelm August Lampadius,
K. S. Bergcommissionsrath u. Prof. der Chemie.

Nachdem ich längere Zeit hindurch ein starkes Haarausfallen hatte, und zwar so, daß ich leider schon Blößen bekam und für die Zukunft meine Haare ganz zu verlieren befürchten mußte, alle dagegen dienliche Mittel aber, und namentlich solche, welche zur Beförderung des Wachsthums der Haare u. s. w. bereits im Publicum circuliren, diesem Uebel nicht entgegen standen, so versuchte ich endlich das vom Hrn. Kaufmann Meyer in Freiberg verfertigte Kräuteröl, und ich kann demnach nicht umhin, dieses Oel, da es sichtbarlich nach dem vorgeschriebenen Gebrauche desselben wirkte, hierdurch Jedermann eifrigst zu empfehlen und Herrn Kaufmann Meyer meinen Dank dadurch mit an den Tag zu legen.

Oederan, im Februar 1834.

Der Rathsförster Skerl allda.

Daß das vom Herrn Kaufmann Meyer hierselbst gefertigte Kräuteröl von einem meiner Söhne wegen starkem Ausfallen der Haare gebraucht worden und nicht nur in dieser Hinsicht sich vollkommen bewährt, sondern auch das Haar selbst verschönert hat, kann ich hiermit bescheinigen, und gedachtes Oel deshalb aus Erfahrung empfehlen. Freiberg, im Monat März 1834.

J. G. Franke, Schichtmeister.

Daß das vom Herrn Kaufmann Carl Meyer allhier zu Erhaltung der Haare und den Wachsthum derselben befördernde, als sehr zuträglich empfohlene Haar- oder Kräuteröl, aus feinen, rein vegetabilischen Ingredienzen besteht, und durchaus etwas nicht enthält, was sowohl auf die Haare oder Haut als nachtheilig einwirkend, sondern vielmehr wegen seiner ganz besonderen, ächten, reinen Composition, auch damit verbundenen, schon an sich sehr angenehmen, feinen und dabei kräftigen Geruchs, den Haarwuchs als befördernd und zuträglich empfohlen werden kann; habe ich zu bescheinigen nicht anstehen können.

Freiberg, am 10. April 1834.

Dr. C. G. Hille, Stadt-Physicus.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung des Herrn Meyer zeigen wir hiermit an, daß wir den alleinigen Debit dieses Haaröls für Preußen übernommen und dasselbe der vorherigen Prüfung des hiesigen Medizinal-Collegii unterworfen haben.

Stettin, den 12ten Mai 1834.

E. Sanne & Comp.

Leichte Umschlage-Tücher, 7 bis 9 Viertel groß, Putz-Tücher, 5 und 6 Viertel, Shawls und Colliers, sämmtlich in Crep, Batist-, Flor- und anderen neuen Stoffen; Schleier, Schweizer-Stickerei, bestehend in Strichen, Zwischensatz, Kragen, Pellerinen, Taschentüchern und Kleidern, so wie die allerneuesten Westen in Piqué und Seide, weiße und schwarze Herrenhalstücher, Binden, Kragen und Chemisettes, empfiehlt Heinrich Weiß.

Die neuesten
Sonnenschirme
empfiehlt Heinrich Weiß.

Filz- und seidene Hüte
in den neuesten Formen,
Westen- und Sommer-Beinkleider-Zeuge
in den geschmackvollsten Mustern, empfiehlt
Heinrich Roland.

Ganz vorzüglich schönen trockenen fein u. mittel Gries, fein, mittel u. ord. Graupen, sächs. Backpflaumen, fein, mittel u. ord. Roggen- u. Weitzenmehl, Speck zu 4 sgr. pr. Pfd., über 5 Pfd. zu $3\frac{1}{2}$ sgr., gekochten und rohen Schinken pr. Pfd. 6 sgr., Elbinger Süßmilch-Käse pr. Pfd. zu $3\frac{1}{2}$ sgr., Berliner Sahnen-Kuhkäse, sehr schönen neuen Berger Fetthering, fein und mittel Tisch-Butter, billigst bei Hertel, Baumstraße No. 998.

Große Oderstraße No. 71 steht eine neue englische Drehrolle und ein blühender Orangen-Baum zum Verkauf.

Sehr schönes starkes Pockholz offeriren billigst
Gebrüder Schultze.

Prenzlauer
Mehl- und Graupen-Niederlage.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich von dem Mühlen-Besitzer Herrn Barsch Hippe zu Prenzlau eine Niederlage von Mehl- und Graupen übernommen habe, und empfehle ich in ganz vorzüglicher Güte:

Feinstes Weizen-Dauer-Mehl No. 00 den Centner a 5 Thlr. 10 sgr., die Metze 5½ sgr.
Feinstes Weizen-Dauer-Mehl No. 0 den Ctr. a 4 Thlr. 25 sgr., die Metze 5 sgr.
" " " " No. 1 den Ctr. a 4 Thlr. 15 sgr., die Metze 4½ sgr.
Feinstes Roggen-Mehl No. 1 a Ctr. 3 Thlr. 5 sgr., die Metze 3½ sgr.
" " " No. 2 a Ctr. 2 Thlr. 20 sgr., die Metze 3 sgr.

Die verschiedenen Sorten Graupen werden zu den billigsten Preisen in bester Güte, in großen und kleinen Partien, verkauft. Aufträge von 30 bis 50 Ctr. werden zu jeder Zeit in 8 Tagen ausgeführt.

Stettin, den 21sten April 1834.

Friedrich Nebenhäuser.

Selter-Wasser in ganzen Krügen a 5 sgr. bei C. W. Rhau & Comp.

So eben erhielt ich eine Sendung recht frischer feiner Gothaer Servelat-Wurst, und offerire solche, so wie auch recht schönen Süßmilchs- und Berliner Sahnen-Käse, nebst frischer Pächter-Butter und sehr schönen eingemachten Sauerkohl zu sehr billigen Preisen.

C. H. Lillwitz, Heumarkt No. 25.

Guter frisch geräucherter Bornholmscher Lachs ist zu haben an der Holsteiner Brücke a Pfd. 6 sgr., in ganzen und halben.

Große Gerste, Hafer, Erbsen, Malz, rother Kleesaamen, Küsten-Heringe, Newcastler Steinkohlen-Theer bei G. F. Grotjohann, gr. Oderstraße No. 1.

Ganz schönen französischen Zucker-Syrop a Pfd. 2 sgr. 9 pf., bei mehreren Pfunden noch billiger, feinste Pächterbutter a Pfd. 5 sgr., ächten französischen Weinmostrich a Pfd. 8 sgr., neue Sm. Rosinen a Pfd. 4 sgr., Meff. Citronen und Apfelsinen, billigst bei

J. J. Ulm & Comp., breite Straße No. 397.

Neuen Königsberger Säe-Leinsamen und neue Königsberger Matten bei Gottfried Schultz & Comp., gr. Oderstr. No. 72.

Vermiethungen.

In meinem Hause, Rosengarten Strasse No. 295, ist eine Stube und Kammer mit auch ohne Meubles sehr billig zu vermiethen.

Gustav Damerow.

Schulzenstraße No. 338, ist im 3ten Stock eine Stube mit oder ohne Meubles sogleich oder zum 1sten Juni zu vermiethen.

Zum 1sten Juli ist in der Hagenstraße (Marienthor), No. 31, die 2te und 3te Etage zu vermiethen. Jedes Quartier besteht in einem Entree, zwei Stuben, Schlafkabinet, Küche, Kammer und Keller.

Eine Stube nebst Alkoven mit Meubles ist zu vermiethen, Speicherstraße No. 69 a.

Oberhalb der Schuhstraße No. 152 ist ein Laden, 3 Stuben, 1 Kammer und Küche zum 1sten Juli zu vermiethen; auch kann die sehr zweckmäßige innere Einrichtung des Ladens käuflich mit übernommen werden. Die näheren Bedingungen hierüber Grapengießerstraße No. 164.

In meinem Hause ist ein Boden und eine Remise zu vermiethen. Louis Sauvage, Zimmerplatz No. 87.

Meine am Dunschstrom belegene Hauswiese ist zu vermiethen. J. C. Graff.

Im Hinter-Gebäude des Hauses Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke, ist eine Stube nebst Vorgelege und Holzgelaß zum 1sten Juni zu vermiethen.

Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Zwei Stuben, als Sommer-Wohnung, sind zu vermiethen in Grünthal. Schellberg.

Eine neu eingerichtete, aus Stube und Kammer nebst Zubehör bestehende Wohnung, ist in der Reifschlägerstr. No. 99, im 4ten Stock für 4½ Thlr. an eine stille Familie zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Vom 15ten Mai ab wohne ich in der Bollenstraße No. 680. Hauschteck, Justiz-Commissarius.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung nach der großen Wollweberstraße No. 585, im Hause des Rendanten Herrn Neumann, verlegt habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu übertragen. Zugleich bemerke ich noch, daß ich eine große Auswahl ganz neuester geschmackvoller Desseins, sowohl von ganz einfachen Zimmern bis zu den möglichst reich verzierten, angefertigt habe und solche bei mir zur gefälligen Ansicht bereit liegen. Bei guter, sauberer Arbeit, prompter und reeller Bedienung, verspreche ich die möglichst billigsten Preise.

Theodor Stiebler, Maler.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

In einer auswärtigen Material-Waaren-Handlung wird ein Lehrling gesucht. Näheres ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Handlungsgehülfen, welche hiesigen Orts placirt sein wollen, Handlungslehrlinge, junge Mädchen die die Landwirthschaft zu erlernen wünschen, Bediente, Kutscher, Hausknechte und Arbeitsleute, unter denen sehr tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene Subjekte sind und zu Johannis Dienste suchen, weiset das Commissions- und Versorgungs-Comptoir (am Fischerthor No. 1035, dem neuen Budenhause gegenüber) kostenfrei nach.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wegen Krankheit meines Vaters, Carl Friedrich Silber, von diesem mit General-Vollmacht versehen, fordere ich Jedermann auf, der an meinen Bevollmächtiger eine rechtliche Forderung hat, sich binnen zwei monatlicher Frist von heute bei mir zu melden, um nach gehöriger Legitimation bezahlt zu werden. Später angemeldete Forderungen werde ich nicht bezahlen.

Eben so fordere ich die Schuldner auf, sich ihrer Pflichten zu entledigen, weil ich nach der gestellten Frist die Einziehung der Forderungen dem Gericht überweise.

Stargard, den 12ten Mai 1834.

H. L. Silber, aus Stettin.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 9. Mai:

J. H. Roggenstroh, Johanna Wilh., v. Newcastle m. Kohlen.
F. Woller, Oder, v. Sunderland m. Kohlen.
F. Scherlau, gute Heinrich, v. London m. Ballast.
F. W. Völtz, Mathilde, dito dito.
C. F. Regeser, Expreß, v. Bordeaux m. Wein 2c.
F. W. Lönnies, Irene, dito dito.
J. G. Schütz, Argo, dito dito.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 12. *Mai* 1834.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$99\frac{3}{8}$	$98\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	$103\frac{1}{8}$	—
- - - v. 1822 . .	5	—	—
- - - v. 1830 . .	4	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{1}{4}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	$56\frac{1}{4}$	$55\frac{3}{4}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	—	$98\frac{1}{8}$
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$98\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
Danziger do. in Th.	—	37	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$100\frac{1}{2}$	100
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	$101\frac{7}{8}$
Ostpreussische do. .	4	—	$99\frac{5}{8}$
Pommersche do. .	4	106	$105\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische do. .	4	107	$106\frac{1}{2}$
Schlesische do. .	4	106	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	$67\frac{1}{2}$
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	—	$67\frac{1}{2}$
Holländ. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{8}$	—
Neue do. do.	—	—	$18\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{8}$	$13\frac{1}{4}$
Disconto	—	3	4

Beilage zu No. 58. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 14. Mai 1834.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir wollen den Transport von 462⅔ Klafter buchen Kloben- und 143 dergleichen Knüppelholz aus der Messenthiner Forst hierher, dem Mindestfordernden überlassen. Zur Entgegennahme der Gebote haben wir einen Termin auf den 20sten d. M., Vormittags 11 Uhr, in dem Forsthause zu Messenthin anberaumt, wozu wir Unternehmungslustige einladen. Stettin, den 12 Mai 1834.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

An die Stelle der in diesem Jahre ausscheidenden Stadtverordneten und deren Stellvertreter, sind bei den stattgefundenen Wahl-Versammlungen folgende hiesige Bürger gewählt und von uns bestätigt worden:

1) Im Heumarkts-Bezirk:
der Schuhmachermeister Hr. Decker, der Kaufmann Hr. Metzenthin, zu Stadtverordneten,

2) im Königs-Bezirk:
der Seifen-Fabrikant Hr. Steffany, zum Stellvertreter,

3) im Passauer Bezirk:
der Schiffs-Capitain Hr. Wilke zum 2ten Male, der Bäckermeister Hr. Malbranc, zu Stadtverordneten,

4) im Berliner Bezirk:
der Sattlermeister Hr. Oynhausen zum 4ten Male, der Weisgerbermeister Hr. Müller zum 2ten Male, der Gastwirth Hr. Brehmer, zu Stadtverordneten,

5) im Wall-Bezirk:
der Gastwirth Hr. Kluge zum 3ten Male, der Schlächtermeister Hr. Leichsenring, zu Stadtverordneten, der Kaufmann Hr. E. Rahm, zum Stellvertreter,

6) im Jakobi-Bezirk:
der Schlächtermeister Hr. Schulz, zum Stadtverordneten, der Kaufmann Hr. Aug. Haacke, zum Stellvertreter,

7) im Louisen-Bezirk:
der Kaufmann Hr. Wilsnack, zum Stadtverordneten, der Schmiedemeister Hr. Seydell, zum Stellvertreter,

8) im Dombezirk:
der Hr. Justiz-Kommissions-Rath Zitelmann zum 2ten Male, zum Stadtverordneten,

9) im Schloßbezirk:
der Schlossermeister Hr. Pauly zum 2ten Male, zum Stadtverordneten, der Instrumentenmacher Hr. Bürstel, zum Stellvertreter,

10) im Nicolai-Bezirk:
der Pfandverleiher Hr. Padur, zum Stadtverordneten,

11) im Oder-Bezirk:
der Essig-Fabrikant Hr. Tetzlaff zum 2ten Male, der Kaufmann Hr. Schröder, zu Stadtverordneten, der Kaufmann Hr. Lentz, zum Stellvertreter,

12) im Petri-Bezirk:
der Gastwirth Hr. Heydemann zum 4ten Male, der Glasermeister Hr. Pust zum 2ten Male, zu Stadtverordneten, der Handschuhmachermeister Hr. Schärfe, zum Stellvertreter,

13) im Speicher-Bezirk:
der Bäckermeister Hr. Duvinage, zum Stadtverordneten,

14) im Gertrud-Bezirk:
der Holzhändler Hr. Koch, zum Stellvertreter,

15) im Oberwiek-Bezirk:
der Branntweinbrenner Hr. Crepin sen. zum 7ten Male, zum Stadtverordneten,

16) im Torney-Bezirk:
der Branntweinbrenner Hr. Sperling zum 2ten Male, zum Stadtverordneten, der Eigenthümer Hr. Hahn, zum Stellvertreter,

welches hiermit bekannt gemacht wird.

Stettin, den 3ten Mai 1834.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachung.

Zum Pfahl-Rost des hieselbst zu erbauenden Packhofs-Magazins, sind 1600 Stück kiehnene Rundhölzer erforderlich, wovon ungefähr die Hälfte in diesem Jahre und der Rest im nächsten Frühjahre geliefert werden soll.

Die Hölzer müssen völlig gesund, ganz gerade, 54 Fuß lang und im Zopf 10 bis 12 Zoll stark sein.

In diesem Jahre sind zu liefern:
in der Mitte der Monate Juli, August, September und Oktober jedesmal 200 Stück, und in sofern es das Bedürfniß erfordert, und solches 4 Wochen vorher angekündigt wird, im Monat Oktober noch 200 Stück der bezeichneten Hölzer.

Die Ablieferung geschieht an der, an der Oder belegenen Baustelle.

Die Lieferung soll im Wege der Submission geschehen, und wird, wenn die geforderten Preise für annehmlich erachtet werden, einer von den Mindestfordernden ausgewählt werden.

Indem dies hierdurch bekannt gemacht wird, werden Diejenigen, welche auf diese Lieferung ganz oder theilweise einzugehen gewilligt sind, zugleich aufgefordert, ihre Gebote — waran sie 14 Tage gebunden bleiben, — bis zum 9ten Juni d. J. einzureichen, an welchem Tage solche eröffnet werden sollen.

Die Lieferungs-Anerbietungen sind daher vor dem 9ten künftigen Monats, und zwar versiegelt mit der Aufschrift: „Submission für das zum Packhofsbau zu liefernde Holz" in der Registratur der Provinzial-Steuer-Verwaltung abzugeben. Stettin, den 3ten Mai 1834.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. (gez.) Boehlendorff.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Die vor Kurzem wegen zwei kleiner gemeinen Diebstähle mit 14tägigem Gefängnisse bestrafte unverehelichte Henriette Lisette Ernestine Terting, 19 Jahr alt, von mittler Größe und starkem Wuchse, wohlgebildeten Gesichtszügen, blonden Haaren, blauen Augen, und die sich in hochschwangerem Zustande, ohne Mittel und wahrscheinlich noch ohne Anhalt befindet, ist unterm 3. d. M. von der Königl. Polizei-Direktion zu Stettin hierher gewiesen worden, aber noch nicht eingetroffen. Die Wohllöblichen Polizei-Behörden werden auf diese Person aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, selbige im Betre-

tungsfalle, wenn sie inzwischen nicht ein Unterkommen gefunden haben sollte, als wovon wir uns event. gefälligst zu benachrichtigen bitten, entweder hierher oder an die Königl. Landräthliche Behörde zu Naugardt abliefern zu lassen. Friedrichswalde, den 10ten Mai 1834.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Gerichtliche Vorladungen.

Auf Antrag des hiesigen Bürgers und Schmiedemeisters Brumm werden hierdurch alle diejenigen, welche an die von dem Baumann Johann Köhler hieselbst an ihn verkaufte, auf hiesigem Stadtfelde belegene, stadtwärts an den Acker des Baumann Molchin grenzende halbe Hufe Acker, zusammt der darauf bestellten Wintersaat, aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch geladen, solche in terminis

den 14ten u. 28sten Mai oder am 11ten Juni d. J.,

jedesmal Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause hierselbst anzumelden und zu beglaubigen, widrigenfalls sie durch die im letzten Termine, den 11ten Juni c., zu erlassende Präklusiv-Erkenntniß damit abgewiesen werden und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt wird.

Datum beim Magistrat zu Lassan, den 1. Mai 1834.

Proclama.

Auf den Antrag ihrer Curatoren werden nachbenannte Personen, so wie deren etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer:

1) der Seefahrende Michael Jacob Pirwitz, zu Caseburg am 25sten April 1780 geboren;
2) der Seefahrende Carl Andreas Schumacher, am 8ten Mai 1781 zu Greifswald geboren;
3) der Bäckergeselle Daniel Christoph Schumacher, geboren den 14ten Oktober 1786 zu Greifswald,

welche sämmtlich vor länger als dreißig Jahren von hier zur See ausgegangen und verschollen sind, hiedurch vorgeladen, sich vor oder in dem auf

den 20sten November dieses Jahres

vor dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Kreich anberaumten Termine persönlich, oder schriftlich, oder durch einen Bevollmächtigten zu melden und sodann weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen denjenigen zugesprochen werden wird, denen es nach der gesetzlichen Erbfolge gebührt.

Swinemünde, den 18ten Januar 1834.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Ehefrau des Matrosen Johann Wilhelm Böttcher, Johanne Charlotte geborne Liesener zu Ganserin, wird ihr Ehemann, welcher sich im Jahre 1828 entfernt hat, hierdurch vorgeladen, in dem zur Beantwortung und Instruktion der von derselben wider ihn auf Grund böslicher Verlassung angebrachten Ehescheidungs-Klage auf

den 13ten Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Termin persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, die Klage vollständig zu beantworten, widrigenfalls er in contumaciam der in der Klage enthaltenen Thatsache für geständig erachtet, die Ehe getrennt und er für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Stepenitz in Pommern, den 18ten Februar 1834.

Königl. Justiz-Amt.

Auktionen.

Eine kleine Partie bester Holländ. Käse, wie auch rother Kleesaamen, soll Mittwoch den 14ten d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in der Speicherstraße No. 66 verauktionirt werden.

Auf dem Gute Arendsee, bei Prenzlow, sollen am Donnerstage den 15ten Mai, von Morgens 9 Uhr an, wegen beabsichtigter Verminderung des Rindviehstandes, 30 bis 40 gute milchreiche Wirthschafts-Kühe nebst 2 Bullen, zum Theil Oldenburger Abkunft, im bestgenährten Zustande, dergleichen mehrere fette Kühe und Ochsen, gegen baare Zahlung im Wege der freiwilligen Auktion meistbietend versteigert werden.

Gräflich von Schlippenbachscher Inspektor
Reichholtz.

Holzverkauf.

Die in diesem Frühjahr in der hiesigen Cämmerei-Forst geschlagenen

570 Klafter kiehnen Kloben- und
225 = = Knüppelholz

sollen am 10ten Juni, Vormittags 9 Uhr, zu Rathhause hieselbst, im Wege der Lizitation verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen.

Gollnow, den 6ten Mai 1834. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Beim Zollhause, auf dem Dammwege nach Stettin, sollen am 16ten d. Mts., Nachmittags um 4 Uhr, 17 Kaveln Weiden-Knüppelholz an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin, den 12ten Mai 1834.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Am 27sten dieses Monats sollen auf dem Stadtgerichte zu Bahn, Nachmittags um 2 Uhr,

1) eine broncene Pariser Stutzuhr mit Figuren und Spielkasten,
2) eine silberne Zuckerdose, etwa $1\frac{1}{2}$ Pfd. schwer,
3) ein Dutzend silberner Eßlöffel,
4) ein großer silberner Aufgabe-Löffel,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Bahn, den 7. Mai 1834.

Der Stadtrichter Wegeli.

Es soll am Dienstag den 20sten Mai c., Vormittags 11 Uhr, in meinem Comptoir das Galleas-Schiff Laura, 79 Normal-Lasten groß, an den Meistbietenden verkauft werden. Das Verzeichniß des Schiffs-Inventariums liegt bei mir zur Ansicht. Stettin, den 12. Mai 1834.

C. A. Herrlich, Schiffsmakler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Da sich mehrere Kauflustige zu meinem zu Alt-Tornei belegenen Etablissement, welches aus einem großen mit schönen Obstbäumen besetzten Garten, einem neu erbaueten Hause, worin ein großer Saal und zwölf heizbare Zimmer befindlich sind, und den erforderlichen Wirthschafts-Gebäuden bestehet, gemeldet haben, und ich mich jetzt entschlossen habe, dasselbe zu verkaufen, so habe ich dazu einen Termin auf den 21sten Mai d. J., Nachmittags um 3 Uhr, in dem vorgedachten Etablissement angesetzt, und lade Kauflustige dazu ein.

Alt-Tornei, den 30sten April 1834. Oestmann.

Das in der Fuhrstraße No. 851 gelegene Haus soll aus freier Hand verkauft werden.